

## 9. Kapitel: Der Gesamtumschlag des vorgeschossenen Kapitals, Umschlagszyklen

Der Umschlag des Kapitals war im 7. Kapitel bestimmt als die Periode, in der das vorgeschossene Kapital zurückfließt. Im 8. Kapitel hat sich gezeigt, dass die verschiedenen Bestandteile des produktiven Kapitals in verschiedener Art und Weise zirkulieren und daher einen verschiedenen Umschlag haben. Für den Umschlag des Kapitals heißt das:

1. „Der Gesamtumschlag des vorgeschossenen Kapitals ist der Durchschnittsumschlag seiner verschiedenen Bestandteile“ (S. 183). Es wäre inadäquat, diesen Durchschnitt als rein zeitlichen Durchschnitt fassen zu wollen. Denn:

2. Die Elemente des produktiven Kapitals schlagen nicht nur „quantitativ“ (= zeitlich), sondern auch „qualitativ“ verschieden um:

Die Bestandteile des *zirkulierenden* Kapitals werden in jeder Produktionsperiode vollständig verbraucht und schlagen mit der produzierten Ware um. Die Elemente des *fixen* Kapitals verschleiben hingegen in jeder Produktionsperiode nur teilweise. Zudem haben die verschiedenen Elemente des fixen Kapitals unterschiedliche Ersatznotwendigkeiten: Die diversen Elemente sind zum einen nach unterschiedlich langer Funktionsdauer zu ersetzen; zum anderen können einige (zum fixen Kapital gehörige) Produktionsmittel Teil für Teil ersetzt werden, andere sind auf einmal und im Ganzen zu ersetzen. (Kapitel 8 I und II)

Während also die *stofflichen* Bestandteile des produktiven Kapitals verschiedenartig umschlagen, unterscheiden sich die Umschläge der verschiedenen *Wertbestandteile* nur hinsichtlich ihrer *Dauer*:

Diejenigen Wertteile des fixen Kapitals, die in jeder Produktionsperiode auf das Produkt übertragen werden und mit ihm zirkulieren, kehren in gleicher Weise in ihrer Geldform zurück wie die zirkulierenden Wertteile; unabhängig davon, dass die Elemente des fixen Kapitals stofflich weiter im Produktionsprozess fungieren. In ihrer *Geldform* haben alle Kapitalbestandteile dieselbe Art (die „*qualitative Dieselbigkeit*“, S. 184) des Umschlages. Der Durchschnittsumschlag (gefasst in  $G \dots G'$ ) ist deshalb als Wertumschlag zu bestimmen und lässt sich entsprechend berechnen.

3. Der Wertumschlag ist der kapitalistisch entscheidende: Er ist eine Bestimmungsgröße für den Verwertungsgrad des Kapitals, vom Wertumschlag hängt nämlich ab, wie schnell der Kapitalwert erneut vorgeschossen werden kann.

Die Berechnung dieses Umschlages zeigt: Der während eines Jahres umgeschlagene Kapitalwert kann größer sein als der vorgeschossene Kapitalwert = das Kapital kann mehrmals pro Jahr umschlagen, wenn der flüssige Kapitalteil entsprechend oft umschlägt.

4. „Der Wertumschlag des vorgeschossenen Kapitals trennt sich also von seiner wirklichen Reproduktionszeit oder der realen Umschlagszeit seiner Bestandteile.“ (S. 184)

Der vorgeschossene Kapitalwert mag öfters im Jahr umschlagen und sich vermehrt reproduzieren. Notwendige Bedingung, weil materielle Grundlage dafür, ist der *stoffliche* Ersatz aller angewandten Produktionselemente, entsprechend ihrer verschiedenen Reproduktionsnotwendigkeiten. Der Kapitalwert, der in den verschiedenen Stofflichkeiten des fixen Kapitals existiert, hat „*einen Zyklus von Umschlägen zu beschreiben, ...bestimmt durch die Lebenszeit, daher die Reproduktionszeit oder Umschlagszeit des angewandten fixen Kapitals.*“ (S. 185). Während dieser Zeit nimmt der Wert des fixen Kapitals stets ab; der letzte Teil fließt erst mit dem Ende der Lebensperiode der betreffenden Produktionsmittel zurück. Die nach und nach zurückfließenden Wertteile werden aufgeschätzt (heutzutage als Depositum bei der Bank) und dienen dazu, die Produktionsmittel am Ende stoff- und wertmäßig im Ganzen zu ersetzen.

Das fixe Kapital nimmt mit der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise an „*Wertumfang und Lebensdauer*“ (S. 185) zu; auf Grund der permanenten Umwälzung der Produktivkräfte wird andererseits seine Lebensdauer abgekürzt durch moralische Entwertung. Aus beidem ergibt sich eine durchschnittliche Lebensdauer der großen Maschinerie.

In der Krise wird deswegen massenweise fixes Kapital entwertet – auch wenn es die individuellen Kapitale unterschiedlich trifft, je nach Stand ihres Zyklus. Deshalb bilden Krisen „immer den Aus-

gangspunkt“ für die Neuanlage von Kapital auf höherer Stufenleiter und insofern „mehr oder minder eine neue materielle Grundlage für den nächsten Umschlagszyklus“. S. 186

5. Scrope repräsentiert in seiner „Berechnungsweise des Umschlags“ (S. 186) den praktischen Standpunkt des Kapitalisten. Für den Profit ist entscheidend, wie schnell das Kapital umschlägt.

6. Scrope erkennt allerdings die Verschiedenheiten im Umschlag des Kapitals, weil er die Unterschiede an den verschiedenen „Zahlungsterminen und Kreditverhältnissen“ (S. 187) festmacht. Dagegen hält Marx verschiedene Gründe fest, aus denen Elemente des zirkulierenden Kapitals unterschiedlich umschlagen:

- a) Arbeitskraft lässt sich nicht auf Vorrat kaufen, Rohstoffe schon. Daher werden diese beiden Teile des zirkulierenden Kapitals zwar mit derselben Ware realisiert, jedoch zu verschiedenen „Kauf – und Zahlungsterminen“ gekauft; Arbeitskraft muss kontinuierlich, Rohstoffe können unregelmäßig erworben werden.
- b) Für die Kontinuität der Produktion braucht es unterschiedliche Vorräte an Produktionsmitteln; bisweilen sind auch Vorräte an bereits produzierten Waren notwendig, z.B. wenn bestimmte Massen eines Produktes „auf Bestellung“ produziert werden.
- c) Einzelne Elemente des zirkulierenden Kapitals müssen bisweilen länger als andere in der Produktionssphäre verharren. (siehe 12. Kapitel)